

Aus Kantonen und Sektionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **62 (1975)**

Heft 19

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

hungssystemen, die den Bedürfnissen der Bevölkerung entsprechen. Zu diesen regulären, langfristigen Entwicklungsprogrammen kommen Sonderprogramme zur Linderung des Kindernotstandes in den von der Krise am härtesten betroffenen Ländern sowie Hilfe bei Katastrophenfällen hinzu. Die Einnahmen von UNICEF betragen 1974 zur Deckung der eingegangenen Verpflichtungen 115,1 Mio. Dollar, davon 24,6 Millionen für Notstandshilfe und Sonderprogramme. Wie keine andere UNO-Organisation bietet UNICEF jedem Weltbürger die Möglichkeit, auf wirksame Weise notleidenden Kindern zu helfen und damit einen persönlichen Beitrag zu einer gerechteren Welt zu leisten.
(Schweiz. Komitee für UNICEF, PC 80-7211 Zürich)

Oberstufenlehrer tagten im solothurnischen Niederamt

AR. Unter dem Thema «Atomenergie» stand die Hauptversammlung der Konferenz schweizerischer Oberstufenlehrer (kso), die im solothurnischen Niederamt stattgefunden hat. Konferenzpräsident Fritz Römer, Reallehrer in Niederweningen, konnte dazu verschiedene Gäste und eine ansehnliche Zahl von Oberstufenlehrkräften aus allen deutschsprachigen Kantonen und dem Fürstentum Liechtenstein begrüssen.

Zu Beginn der Veranstaltung besuchten die Tagungsteilnehmer das Baugelände des Kernkraftwerkes Gösgen-Däniken, wo sie sich im Besucherpavillon anhand der Ausstellung und der Tonbildschau über die verschiedenen Aspekte der Kernenergie informieren liessen. Beim gruppenweisen Besichtigen der Grossbaustelle waren es vor allem das Reaktorgebäude und der Kühlturm, die auf besonderes Interesse gestossen sind.

Im Anschluss an den geschäftlichen Teil, der in Obergösgen abgehalten worden ist, konnte den Tagungsteilnehmern eine von der Konferenz zusammengestellte Dokumentation abgegeben werden, die Informationsmaterial für den Unterricht von Befürwortern und Gegnern der Atomkraftwerke enthält. Die Konferenz schweizerischer Oberstufenlehrer hofft, dass die Lehrkräfte das im solothurnischen Niederamt Gesehene und Gehörte verarbeiten werden, um so zu der für den Unterricht notwendigen eigenen und differenzierten Haltung gegenüber der Kernenergie zu kommen.

Sexualerziehung heute

EHE FAMILIE greift das vieldiskutierte Thema der Sexualpädagogik auf neuartige Weise auf. Hier geht es nicht um Schlagworte, um forcierte Aufklärung, um Lehrbuchweisheiten, mit denen die wenigsten etwas anfangen können. Hier wer-

den die Eltern in ihren Schwierigkeiten ernst genommen und werden Antworten auf Fragen gegeben, die Väter und Mütter auch wirklich interessieren. Wie können Kinder lieben lernen? Was tun, wenn man sie beim Döckerlispiel entdeckt? Wie lernt das Kind sein Geschlecht akzeptieren? Was ist von der Latenzzeit zu halten? Wo liegen die Schwierigkeiten in der Pubertätsphase? Und: Wie rede ich am besten über geschlechtliche Fragen mit meinem Kind? Diese Sondernummer gehört nicht nur in die Hände möglichst vieler Eltern, sondern eignet sich auch ausgezeichnet als Diskussionsgrundlage für Elternrunden, Clubs junger Mütter, Schulungsabende usw. Einzelnummern können zum Preis von Fr. 2.80 beim Benziger Verlag, 8840 Einsiedeln, bezogen werden.

Aus Kantonen und Sektionen

Luzern:

Vor zehn Jahren wurde der Herbstschulbeginn eingeführt

Eine Sondernummer der Luzerner LLV-Post (Luzerner Lehrerverband) ruft in Erinnerung, dass der Kanton Luzern vor zehn Jahren den Schuljahrsbeginn nach den Sommerferien eingeführt hat. Im Inhalt wird versucht, die Vorwürfe an die Adresse der Luzerner im Zusammenhang mit der Verschiebung des Schuljahrsbeginns zu widerlegen.

In der Sondernummer wird aber auch dargelegt, dass eine massvolle Schulkoordination, verbunden mit einzelnen organisatorischen Massnahmen, längst notwendig gewesen wäre und ohne riesige Umstellungen durchaus möglich ist. Denken wir z. B. an den Lehrmittel-Wirrwarr, an die in den Kantonen verschiedenen Bezeichnungen für gleiche Schulstufen, an den unterschiedlichen Beginn des Fremdsprachenunterrichts!

Der Herausgeber der LLV-Post, Bernhard Peter, Ebikon, hält weiter fest, dass der Schuljahrsbeginn natürlich nur ein Problem im Katalog der Schulkoordination darstelle. Es zeige sich gerade im Kanton Luzern, wo man vor 10 Jahren vom Frühlingsschulbeginn auf den Schulbeginn nach den Sommerferien umgestellt hatte, dass dabei viele andere Fragen aufgeworfen, in den Zusammenhang gestellt und gleichzeitig gelöst werden konnten. Die Entschlossenheit der Luzerner und die fast reibungslose Umstellung hätten damals in andern Deutschschweizer Kantonen einigen Wirbel verursacht. Man sei nicht um den Eindruck herum gekommen, in gewissen Gegenden

der Schweiz übe man aus Prinzip und aus einer Prestigehaltung heraus Kritik am Luzerner Vorgehen.

Die Sondernummer schildert den ganzen Problembereich des Schuljahresbeginns. Text und graphische Darstellungen verdeutlichen, dass es von Vorteil ist, wenn die Sommerferien zwischen zwei Schuljahren fallen. Im Kapitel «Das spricht für den Schuljahresbeginn nach den Sommerferien» sind verschiedene Gründe für diese bessere Lösung erwähnt.

Bernhard Peter schreibt am Schluss seiner Ausführungen zur LLV-Post: «Es wurde bei der Behandlung der Fragen zum Schuljahresbeginn oft übersehen, dass eine innere Koordination unserer Schulsysteme ohne äussere Korrekturen praktisch nicht durchführbar ist. Wohl entstehen bei einem Wechsel des Schuljahresbeginns gewisse Umtriebe, ohne dass vielleicht ein eigentlicher Fortschritt erzielt werden kann. Die Verfechter der Tradition und übertreibende Föderalisten leisten aber dem Gedanken der Schulreform einen schlechten Dienst, wenn sie verlangen, dass die Reform vor gewissen Koordinationsmassnahmen vorangetrieben werden soll. Durch die Verzögerung der äusseren Koordination wird die innere Reform verschleppt.

Kann es die Lehrerschaft verantworten, den unmissverständlichen Wunsch der ganzen Bevölkerung nach wirkungsvollen Schritten in der Schulkoordination zu missachten? Es wäre zu bedauern, wenn sich die grossen Kantone der deutschsprachigen Schweiz nicht wieder zu Gesprächen zusammenfänden.

in: LLN Nr. 209, 10. 9. 75

Luzern:

Sinneswahrnehmung als Grundlage der Selbstverwirklichung

38. Kant. Erziehungstagung Luzern mit Hugo Kükelhaus

aww «Die Erscheinungen, denen unsere Sinne auf dem Wanderweg durch unsere Leiblichkeit begegnen, sind von spurhaft geringem Gewicht; derart, dass sie, wenn man ihnen nicht besondere Aufmerksamkeit widmet, kaum in Erstaunen versetzen. Wenn jedoch irgendwo der Satz gilt, dass das Erstaunen die Vorbedingung und die Wurzel allen Verstehens, allen Erkennens ist, dann angesichts der Gewöhnlichkeiten und der äussersten Unwichtigkeit, mit denen wir es im ‚Spurgang durch uns selbst‘ wie mit einem Abzählen des Einmaleins zu tun haben.»

Diese Aussage von Kükelhaus war denn auch im Mittelpunkt der 38. Kant. Erziehungstagung in Luzern vom 17. September, die von gegen zweitausend Personen besucht war. Hauptreferent der Tagung, die vom Kant. Katholischen Frauenbund Luzern organisiert wurde, war der Bildhauer, Schriftsteller, Philosoph und Pädagoge

Hugo Kükelhaus, der in seinen Vorträgen immer wieder darauf hinwies, dass es gerade die Sinneswahrnehmung ist, die durch unsere über-technisierte Zivilisation und die extrem rationalistische Lebenseinstellung abgestumpft und verkrüppelt wird. Kükelhaus rief nicht einem «retour à la nature». Er forderte aber mit grosser Eindringlichkeit, die Sinne richtig und im vollen Umfang gebrauchen zu lernen. Der Mensch muss sich durch sich selbst informieren. So legte er u. a. dar, wie das Licht das entscheidende Medium des Menschen sei. Anhand genauer naturwissenschaftlicher Erkenntnisse zeigte er, wie das Licht rhythmische Schwingungen erzeugt, und auch der menschliche Organismus ein rhythmisches System ist. Kükelhaus vermittelte auf vielfältige Weise Denkanstösse, die sich an Eltern, Erzieher und Architekten richteten. Nie blieb er in seiner Theorie stecken, sondern zeigte praktische Hinweise, wie der Mensch selbst zu bestimmten Erfahrungen durch seine Sinnesorgane gelangen kann.

Im Eröffnungsreferat, das Dr. Armin Beeli, Psychotherapeut, Luzern, übernahm, wurden Erscheinungsbilder und Ursachen der heutigen Gefühlsarmut dargestellt. Der Referent meinte, dass der heutige Mensch voller Vorbehalte gegen alles sei, was mit Gemüt umschrieben werden könne. Das rationale Denken ist so hoch entwickelt, dass der Mensch heute seelisch verkrüppeln könnte, weil sein Gemüt, seine Sinne kaum angesprochen sind. Architekt Otto Schärli versuchte mit der grossen Teilnehmerschar Übungen zur Sinneserfahrung durchzuführen, die er unter das Thema «Individuum und Raum, Gruppe und Raum» stellte. Mit ein paar einfachen Beispielen im Geiste von Kükelhaus gelang es ihm, die Teilnehmer anhand von konkreten Beispielen der Sinneswahrnehmung erkennen zu lassen, dass die innere Sinneswelt mit der Umwelt korrespondiert und mit ihr übereinstimmt. Die Übungen am Nachmittag wurden mit einem Kinoptor gestaltet, der bewegliche Bilder projiziert, die eine optische Veränderung des umgebenden Raumes ermöglichten.

Die Tagung wurde beschlossen mit einer kurzen Auswertung von Gruppenarbeiten, welche Vorschläge für echte Erlebnisse für Familie und Schule brachten. Die Erziehungstagung, die auch von Erziehungsdirektoren der Zentralschweiz besucht wurde, wäre nicht vollständig gewesen, wenn nicht «Erfahrungs-Spielgeräte» von Kükelhaus ausgestellt gewesen wären, die von den Teilnehmern benutzt werden konnten. Sinn dieser Geräte, die u. a. von der Flex-Bau Luzern gebaut werden, ist, dass der Benützer in eine direkte Beziehung zu seiner Umwelt tritt und sich als wahrnehmender und fühlender Mensch erfährt, der durch seine Sinnesorgane mit der Welt verbunden ist.